ThPr
720

Drei Schöne Predigten/ Von der rechten vnd falschen Religion vnd Gottes diensten/ des Ehrwirdigen Herrn D. Johannis Epinj.

Allen waren Christen sehr tröstlich vnd nützlich zu lesen.

Getruckt zu Franckfort am Meyn/ bei Peter Brubach.

1558.

369.

Drei schöne Predigten von der rechten vnd falschen Religion vnd Gottes diensten/ D. Johan. Epini.

ES ist viel das die menschen ärgert vnd anfechtet in vnserer Religion. Deñ dieweil sonst vil Religion oder glauben vnd Gottesdienst sein / so gedenckt einer/der scharpffsinnig ist / vnd der da glaubt/dz ein Gott sei/mit Gott auch gern wolt dran sein / welche doch vnder so vilen der rechte Gottesdienst/ vnd die rechte Religion oder glauben sei. Es wil auch ein jeglicher seine Religion vnd Gottesdienst verfechten/Vñ diser hader wirdt bleiben weil die welt steht/Ein jeglicher wirt seine Religion für die beste halten vnd beschützen/ Vñ alle falsche Religion legen sich/vnd haben sich gelegt wider die rechte Religion des Christlichen glaubens / auch so

hefftig vnd gewaltiglich/dz es vnmüg-
lich wer gewesen / daß sie hette bestehen
können/oder zunemen / wenn sie Gott
nicht mit mirakeln bestetigt/ vnd durch
sein göttliche gewalt erhalten vnd ge-
gründt hette/Alle welt/alle weise kluge
vnd hochuerstendige leute haben sich
dran geärgert/Solt das(haben sie ge-
dacht)allein die rechte Religion/ glaub
vnd Gottesdienst sein/welche durch dē
ist herkommen/der am creutz/ wie ein ü-
belthäter vnd auffrürer / gestorben ist?
die durch die fischer/solche vnwissen vn
geleerte leut hat angefangen? Solten
alle gelerte/weise verstendige leute für
jren zeiten Narren sein gewesen? Sol-
ten dise fischer nun weiser / klüger vnd
gelerter sein/denn alle weise hochgeler-
te leute/die vorhin je gewesen seind? Ey
das kan nicht sein / Andere leute haben
auch sinne vñ augen gehabt. Die Welt
hat nun vier tausent jar gestanden(deñ
vmb die zeit als die Apostel recht anfin-
gen zupredigen / hatte die Welt bei die
vier

vier tausent jar gestanden) Solt in so langer zeit keiner recht geglaubt/vnd Gott nicht recht gedienet sein worden? Solten alle menschen wohnsinnig/ Narren vnd gottloß gewesen sein/ die lange zeit über/ ehe der Christen glaub ist geprediget worden? Solten diese elend vngelerte leut vom netze gesamlet/ die mann nicht weyß wo sie herkommē/ die auff keiner hohen schulen gewesen/ keine hohe künst wissen/ solten solche arme elende menschen ein Religion vnd Gottes dienst einfüren vnd anrichten/ die allein recht were/ vnnd alle andere Gottesdienst vernichten/als vnrecht? Solten dañ alle andere menschē blint/ taub/stumm/on alle sinn/vernunfft vñ verstand gewesen sein? Es sind so viel weiser/kluger vnd verstendiger leute gewesen/die alles in ein feine ordnung gebracht/ gut regiment gemacht vnd gehalten/alles richtig vnd sehr wol gefasset vnd gestifftet haben so lange jar her/ solten sie nichts gesehen/ oder weniger

geſehen vnd gewuſt haben/denn diſe loſe fiſcher vnd hümpeler/die jhre tag bei keinem Regiment geweſen / in keinen weltlichen groſſen wichtigen händeln gebraucht ſind/ſonder auß einem ſprũdigen winckel/vnd von dem fiſcher netz gelauffen ſeind kommen? Solten auch jrer ſo wenig leute/ ein new weſen vnd Gottesdienſt anfangen? Wo ein Apoſtel iſt/ da ſind etliche tauſent weiſer hochuerſtendiger leute in anderen Religionen/ ſolten denn nicht ſo vil weiſer hochuerſtendiger leute mehr ſehen vnd wiſſen/denn ſo wenig vnwiſſender / vngelerter/vnerfarner/ vngeübter ſchlechter/einfeltiger armer elender leute die fiſcher?

Diß iſt der weiſen Heiden einrede vnd ärgernuß geweſen/ vnd diß ärgernuß iſt bei jn nit klein/ ſonder ſehr groß geweſen/damit ſie ſich vnd vil leute haben von dem Chriſtlichen glauben abgehalten.

Die Judẽ aber haben auch ſich hart

darwider

darwider gelegt vnd angezogen / das Gott sein gesetze mit so vilen herrlichen mirakeln hette bestetigt/haben auch angezogen den Mosen/ so vil hoher Propheten/Patriarchen/vnd heilige grosse leut/die vnder jn in jrem glauben gewesen/vnd gesagt/Solte solch heilig göttlich gesatz mit so vilen mirakeln bestetiget/von Gott dem Herrn selber gegeben/nun nichts sein? Solten da zwölff elender leute kommen/ vnd es vmbstossen/vnd sagen/daß es nichts gelten solt/ vnd zur seligkeit nichts helffen? Solt Gott sein gesatz vmbsonst gegeben/vnd wir bißher alle geirret haben?

Mit disen vñ dergleichen worten haben sie den leuten die oren gefüllet/ vnd sich mit gantzer gewalt wider die Christen gelegt.

Auch haben die Heiden nicht allein wider die Christen/sonder auch die Juden jre abgötterei/als die beste religion verfochten/sonderlich vnd am meisten damit/daß jr vnglaub vnd Superstiti-

on so lange zeit gewert/ vnd haben geschlossen/daß die Religion muste die beste vnd warhafftigste sein/die die älteste wär/vñ am lengsten hett geweret/ auch am gemeinsten gewesen/Vnser Religion(haben sie gesagt)die hat nun so viel tausent jar gestanden/ von anfang der welt her/derhalben ist vnser auch die beste/gewissteste vnd Gott wolgefelligste/ mehr dann die andern/auch mehr denn der Juden/die nur für 2000. jaren hat angefangen.

Vnd wider den Christlichen glaubẽ haben sie auch diß auffgebracht/ dz die Christen so geplagte vnd gemarterte leute waren/ vnd allenthalb verfolget würden/Sehen wir doch(haben sie gesagt)daß kein elender armer leute seind denn die Christen/werden sie doch an allen orten verfolgt/Jederman ist jhnen feind/alle welt hasset sie. Mann fürt sie dahin auff die schlachtbanck/ wie die schaffe/würget/verseufft/verbrennt/secket/köpffet/mann schendet/ hönet vnd

lästert/

lästert sie. Wenn jre leer recht wer/ vnd von Gott/ so würde je Gott nicht zugeben/ daß mann so jämerlich vnd schmälich mit jn vmbgienge/ er würde sich je jrer etwas annemen/ sie schützen vnd schirmen/ vnd für alle gewalt vnd freuel verfechten. Vnser glaub aber/ vnd vnserer Gottesdienst haben nicht so vil anfechtung/ mann verfolgt sie so nicht mit wasser/ fewer vnd schwerdt/ Es ist noch niemands darumb verjaget seins hausses/ hofes/ vnd guts beraubt/ seiner ehr entsetzt vnd ermordet/ etc.

Das ist noch heutigs tags auch ein starck/ ja das sterckste argument vnd fundament/ das die Türckẽ für sich haben vñ fürwenden/ das sie sagen/ Weñ vnser Mahometischer glaub nit recht were/ so hetten wir nicht so groß glück wider euch Christen/ Weil wir nu eweren glauben/ land vnd leut verwüsten/ vnd erobern/ weil wir besser glück/ grösser ehr vnd mehr gewalt haben deñ jr/ weil wir auch so viel hundert jar all-

zeit die überhand haben behalten / so ist je darauß wolzuschliessen vnd abzunemen/daß Gott müsse mit vns sein/ vnd dz vnser glaub vnser Religion vñ Gottesdienst die besten sein/vnd Got allein gefallen.

Vnd solch stück sind püffe/ die warlich eins menschen hertz/das nit wol verfasset vnd gegründt ist/ können bewegen vnd wanckeln machen/ja auch vmstossen/wie denn vil Christen vnder den Türcken den Türckischen glauben haben angenommen / die dardurch am meysten bewegt werden/daß sie so groß glück haben/ vnd daß jhr ding ein gleissenden schein hat/ vnd der vernunfft gemäß ist.

Vber dz haben sie den Christen auch fürgeworffen/dz so vil vneinigkeit sich auß jrem glauben erhaben hat/ vnd gesagt/ Wie kan doch ewer glaube recht sein/vnd Gott wolgefallen? Ist nit võ der zeit/das jr angefangen habt zupredigen/mehr auffrhur/zwispalt/ vnlust/ vneinig-

vneinigkeit/zwitracht/hader/zanck/krige vnd vnrhu gewesen / denn je vorhin? Der Vatter ist wider dẽ Sõ/die Mutter wider die Tochter/die Kinder wider die Eltern/ Vndersassen wider jre Oberkeit/die Oberkeit wider jre Vndersassen / Darauß ist je gewiß / daß ewer lere nicht von Gott/sonder vom leidigẽ Teuffel/der alles auffrhurs vnd vneinigkeit ein vrsach vñ stiffter ist/sein müsse. Dise vnd dergleichen wort hat man den Christen auch fürgeworffen / vnd diß ist auch einer von den rechten behenden griffen / damit der Teuffel die hertzen einnemen kan / vnd die leute fellet/die gewissen verwirret/vñ den glauben krencket.

Darnach aber wie die Christenheyt nichts desto minder wider alle gewalt vnd macht/durch Gottes krafft hat zugenommen / vnd sehr gewachsen/ das kein zweiffel war / der Christen glaube were allein recht / vnd der Heyden vnrecht vnd eittel abgötterei/ vnd daß die

Judische Religiō auch mit jrem Tempel vnd Gottsdiensten hat auffgehört/ dafieng der Teuffel an falsche leer vnd Gottesdienst anzurichten/vnd die warheit vnd rechte Gottesdienst zutilgen oder hindern durch manigfaltige ketzerei vnd rotterei / vnd macht vnder den Christen sehr grosse vneinigkeit / also daß auch vmb der Ceremonien vñ Gottesdienst willen sich Orient vnd Occident der Religion halben theylten/Ein jeglichs theil wolt allein die rechte Religion vnd Gottesdienst habē / Die in Orient sagtē/bei jn wer allein die rechte Kirch. Widerumb sagten auch die in Occident oder im Nidergang also/ daß jhr glaub vnd Gottesdienst allein recht vnd jener vnrecht weren.

Darnach vnd hierauß kam Mahomet / der auß der Juden vnd Christen glauben seine Superstition zusamen geflickt hat / Vnd die ist jetz die gröste/ vnd halten sie auch für die beste / daher allein / daß sie so groß glück wider vns

haben/

haben/Deñ so schliessen sie/wenn Gott vns nicht lieb hett/vnd vnser Religion vnd Gottesdienst jm nicht gefallen liesse / so würde er vns solch glück nicht geben.

Vnd jetz zu vnsern zeiten disputiert mann auch/vnd ist mancherlei meinũg vnd vrtheyl/Der Bapst rhůmet sich er sei mit den seinen die Christliche Kirch/ er hab die rechte Religion / vnd was er glaubt/das helt er für recht allein. Widerūb lassen sich die Lutherischen auch hören / jr lere vñ glaubẽ sei allein recht. Auch hat der Teuffel jetz Widertäuffer vnd Schwörmer eingefürt / die geben auch für/daß jr glaube allein recht sei/der andern alle vnrecht.

Was soll hie ein arm einfeltig mẽsch thun? Wo soll er sich nachhalten? welchem theil soll er folgen? So er nach ď vernunfft richten wolt/ so must er auch schliessen/daß das die best Religion were/die den grösten anhang hette/vnd da das meist glück bei were.

Es sind vil die da meinẽ/dz sie ettwas gefasset haben von der schrifft/ vñ gute starcke Christen seien/Aber wenn sie in solche disputation geriethen/in gefahr kemen/ vnd in jren gewissen jrr würdẽ/ vnd leib vñ gůt solten auffsetzen/so würde es sich wol finden/Darum̃ ists hoch von nöten daß man sehe vnd wisse/welche die rechte warhafftige Religion/ glaub oder Gottsdienst sei/ darin man selig werde / dabei mann mit frölichem hertzen beharren / vnd seiner sach gantz gewiß sein könne. Dieweil nun hochnötig zu dieser zeit/daß wir vnser sach gewiß/vnd gegen alle verfolgung wol verfasset sein / wil ich von der Religion vñ Superstition/ das ist / vom rechten waren vnd falschen glauben vnd Gottesdienst ettwas sagen.

Erstlich ist zuwissen / daß zweierley Religion oder Gottesdienst sei/ein rechter vnd ein falscher. Es ist wol der falscher Gottesdienst vnd Religion mancherlei art vnd gestalt/Denn der Türcken/

cken/Heiden/Juden vnd Papisten falsche Gottesdienst seind nit gleich/ haben jre vnderschiedene Ceremonien vñ weise/ es gleisset die eine mehr dann die andere. Aber im grund sind sie alle falsch/ vnd werden derhalben samptlich für einen falschen Gottesdienst gerechnet/ vnd wirt mit einem wort ein Superstition genennt/ welche der höchste grewel ist für Gott.

Zum andern ist zuwissen / daß nicht mehr denn ein rechte Religion/oder ein rechter warhafftiger Gottesdienst sei.

Zū dritten/weil nur ein rechter Gottesdienst glaub odˀ Religion ist/wie nur ein got ist/ so ist auch nur ein recht volck Gottes/ vnd ein rechte Kirch oder Gemein Gottes / Vnd dieselbige hat den namen von dem Gottesdienst odˀ glauben/vñ heyßt jetz ein Christliche Kirch.

Die aber andere Gottesdienst haben denn den rechten Gottesdienst/die sind nicht die Christlich Kirch oder Gottes volck/sonder sein ein abgöttischer aberglaubischer hauffe.

Das häufflin/das die rechte Religion hat/vnd der anhenckt / das gefellt Gott/vnd dienet Gott recht / Wer die rechte Religion nit hat/er thu was vnd so vil er immer wil vnd kan/so gefellt er doch Gott mit seinem thun nicht / vnd dienet auch Gott nicht/Sonder reytzet jn allein zu zorn / durch seine verbottene vnd von Gott verdampte superstition. Der einige Gott hat auch nur ein einige Religion/ darin er wil selig machen alle die da selig werden sollen. Ausserhalb derselbigen einigen Religion oder glauben ist keine seligkeit/kein vergebung der sünde/keine gnad/kein hilff rath noch trost/kein leben/ sonder todt/ helle/verdamnuß/vnd der darin nit ist/ muß ewiglich verlorn sein/denn bei der faschen Religion / ist Gott nicht / Da ist kein vergebung der sünd/ kein gnad/ keine seligkeit/rc.sonder der Teuffel/ewige vermaledeiung/ vnnd verdamnuß. Darumb ist wol auffzusehen/ob wir in der rechten Religion oder falschē

sein/

sein/ob vnser oder vnser widerpart lere oder glauben recht sei/ dann hie ist vns am meysten vnd höchsten an gelegen.

Augustinus sagt/vnd andere der alten lerer: *Extra Ecclesiam nō est salus*, Ausser der rechten Kirch oder Religion ist kein seligkeit/Vñ dem ist im grūd also/Deñ da ist wed' Gott noch seine zusage/Darumb wenn man disputiert/welche Religion recht sei/so disputiert mann nicht von schlechten geringen dingen / nicht von gelt vnd gut/ oder von gewalt vñ ehr/sonder vom Reich Gottes/vnd von der seligkeit. Jst der Papisten Religion vnd glaub recht / so seind alle Lutherischen verloren/vñ widerumb/ ist der Lutherischen glaub recht/so kan kein Papist/der in dem Papistischen lebē stirbt/ selig werden/das ist so gewiß / so gewiß als wasser vnd fewer wider einander sind/vnd Gott im Himel/vnd wir auff Erden sein.

Jch rede jetz nicht von denen die jetz jrren vnd noch können bekert werden.

Gott verschleust keinem den weg zu seinem Reich / er begert daß sich alle sünder sollen bekeren / vnd selig werden / Sonder der in der falschen Religion bleibt vnd stirbt / der muß ewiglich verlorn sein. Darumb sihe ein jeglicher zu daß er in der rechten Religion sei / Ist vnnd bleibt er drinn / so bleibt er bei Gott / vnd in dem Reich Christi / in der seligkeit / vnd leben. Widerumb bleibt vnd ist er nicht drinn / so ist er inn des Teuffels Reich / in dem todt / inn der sünde / vnd muß ewiglich verloren sein.

So ist nun das die rechte Christliche Kirch / das rechte Volck oder die gemeine Gottes / die die rechte Religion oder den rechten glauben vnd Gottesdienst hat vnd drin bleibt / Vnd widerumb / die die nicht hat / die ist nicht die rechte Christliche Kirche / oder das rechte Volck Gottes / sonder ist ein Abgöttisch Volck das Gott nicht zugehöret.

Weiter ist nun zuwissen/wo die rech te Religion oder Gottesdienst/oder fal sche herkome.

Die rechte ist von Got/vñ kompt võ Gott/vnd ist allzeit von anfang gewe- sen/vnd wirdt auch biß an der welt end bleiben / Daher sagen wir in vnserem glauben/so lang die welt stehet / *Credo Ec clesiam Catholicam*, Ich glaube eine Heili ge Christliche Kirch durch die gantze Welt verstrawet/darinn den Heiligen alle Gottes gnade vnd zusage gemei- ne / vergebung der gnade / ein ewig le- ben ist.

Die Superstition oder falsche Reli gion/ ist menschliche dancken/stifft/ein- setzung/ menschen fündelein vnd orde- nung/vnd hat seinen anfang vom men schen nicht von Got/es sei so scheinlich als es jmmer wil / das menschen dich- ten vnd erfinden/ vnd wenns auch schõ vil herrlicher/stattlicher/prechtiger/in- niger vnd scheinlicher were deñ d' recht gottsdienst/soists doch nichts and's deñ

eine nichtige vñ verdampte superstitiõ/ Alles was Türck/ Bapst/ Jude/ Widertäuffer/ Schwürmer/ Teuffel vnd sein Mutter auffbringen mögen/ ausserhalb vnser warhafftigen Religion/ von Gott selbst/ von der welt anfang gestifftet vnd erhalten bei den seinen/ ist ein superstition/ ein falsch glaub/ vñ falscher Gottesdienst.

Weiter ist zumercken/ daß drei stück zur rechten Religion gehören/ Erstlich die lere vnd zusagung Gottes/ darauff der glaub gegründt vnd gebawet ist.

Zum andern/ der gehorsam gegen Gott/ in Gottes gebott/ vnd nicht inn menschlichen tradition vnd gebottẽ verfasset.

Zum dritten/ die außwendige Gottesdienst/ die Gott geordnet/ vnd seinem volck gegeben vnd befohlen hat.

Wo diese drei stück seind/ da ist der recht Gottesdienst/ der recht glaube oder Religion/ vnd dz war volck Gottes/ vnd *Sancta Catholica Ecclesia*, die heilige Christliche Kirch.

Es

Es sei einer wo er wil / er sei wer er wil/reich oder arm/hat er diese Religion/dise drei stück/ so ist er von Gottes volck/ ist ein glied der gemein Gottes/ dienet Gott recht/vñ sein Gottesdienst ist Gott angenem/ vnd gefellt jm hertzlich wol.

Die außwendigen Gottesdienst/ so sie Gott geordnet hat/so sind sie recht/ So sie aber ein mensch auß sich selber erdichtet vnd insetzet/er sei wer er wöll/ wenn er sich auch rhümete/ daß er ein Apostel were/vnd Christi Stathalter/ so ists doch ein gedichter falscher Gottesdienst vnd Superstition/ die Gott auffs höchst mißfelt/darmit Gott nicht gedienet / sonder zuwider gehandelt wirdt. Summa/ es ist nicht mehr denn ein Religion/ein glaub/oder ein rechter Gottesdienst/vñ die drin sind vnd bleiben / die sind Gottes volck vnd kinder/ vnd werden selig/ Die nicht drinn sind/ die sein des Teuffels volck vnd kinder vnd müssen in jren sünden sterben vnd

verderben. Die rechte Religion aber ist die Gott selber geordnet hat/ vnd nit menschen/ die auff vnd in Gottes wort gegründt ist. Gott der Vatter vnsers lieben Herrn Jesu Christi/ wolte vns bei derselbigen warhafftigen Religion die bei vns ist/ gnediglich erhalten/ vmb seins lieben Sons willen/ Welchem sei lob/ preiß vnd ehr/ sampt dem Vatter vñ Heiligen geyst in ewigkeyt/ Amen.

Die Ander Predig.

GEstern hab ich angefangen zusagen von der rechten vñ falschen Religion/ oder von dem rechtẽ Gottesdienst der von Gott verordenet/ vnd Got allein gefellt/ auch von dem falschen genanten Gottesdienst/ der von menschen sei

nen

nen vrsprung hat/ vnd Gott nicht gefellt/ vnd da mann Gott nit mit dienet/ sonder damit mann abgötterei vnd einen falschen glaubē anrichtet. Dz fundament aber/ darauff die recht Religiō gegrünt ist vnd steht/ ist wol zumerckē. Denn der rechte Gottesdienst/ oder die rechte Religion/ ist ein grösser schatz vñ kleinot. Wo die rechte Religion nit ist/ da ist nichts denn des Teuffels reich/ Todt/ Sünde/ vnd verderb leibes vnd der seel. Mañ kan je nichts dencken das grösser/ höher/ nötiger vñ nützer sei/ deñ was vnsere seligkeit vnd das ewige lebē belanget. Es ist niemand der nicht sagt das mañ soll Gott dienen. Es ist allen menschen eingepflantzt/ die natur vnd vernunfft lerets/ dz ein Gott sei/ vnd dz man Gott dienen müsse vñ solle. Soñ/ Mon/ Sternē vñ andere creaturen hat kein mēsch geschaffen/ drumb muß was mehr vñ höhers sein/ denn ein mensch/ nēlich Gott/ ein Schöpffer aller ding/ Himels vnd der Erden/ Vnd darauß

schleust die vernunfft/das man des/ der Himel/Erden/Sonn/Mon / Sternē/ vnd alles geschaffen hat/ alles regieret vnd erhelt/ daß mann denselbigen soll förchten/ehren vñ dienen / Darumb so bald die welt sich hat angefangen / haben die menschen auch angefangen Gott zudienen/ Aber nicht auff einerley weise. Etliche haben jr recht gedienet/etliche nit recht/ Die jm recht gedienet haben / die haben einen gnedigen Gott gehabt/vergebung der sünde/ vnd die seligkeit erlanget/ Die aber vnrecht gedienet / die haben einen vngnedigen Gott gehabt/ die seind in jhren sünden gestorben vñ verdorben/ die haben wed' glaub noch gehorsam zu Gott gehapt/ sind auch im vnglauben vnd vngehorsam gestorben/vnd ewig verdampt worden.

Vnd dise zwei Gottesdienst lauffen allzeit zuhauff in der welt / der recht vñ der falsche/ Denn der Teuffel wil sein lob vñ dienst auch haben. Vnd bald zu

Adams

Adams zeitk hat er angefangen durch den Cain ein abtrinnigen hauffen zumachen / vnd einen falschen Gottesdienst anzurichten. Abel opffert von dē erstlingen seiner herd vnd von jren fetten / Cain von den frůchten des felds / Vnd der Herr sahe gnediglich an Abel vnd sein opffer / Aber Cain vnd sein opffer sahe er nicht gnediglich an / Des einen Gottesdienst war recht vñ Gott wolgefellig / kam auß rechtem glauben vnd geschah im fůrsatz rechtes gehorsams / Des Cains war ein falscher gottesdienst / vnd gefiel Gott nichts ůberall / nicht des opffers halben an sich / deñ ein jeglicher gab das best was er hette / vnd villeicht ist des Cains opffer grősser gewesen deñ des Abels / Des Cains opffer aber gefiel Gott derhalbē nichts ůberall / daß es geschah one glauben vñ Gottes forcht. Nach dem außwendigē ansehen kan mann nicht schliessen / welcher ein rechter oder ein falscher Gottesdienst sei / Es gehőrt mehr zu einem

rechten Gottesdienst/wie wir bald hernach sagen wöllen.

Zum andern hab ich gesagt/Wiewol mancherley Gottesdienst sind / so sei doch nicht mehr denn ein rechter Gottesdienst / ein rechte Religion die Gott gefalle/vñ nicht zwei / drei oder vier/od' mehr/sonder eine allein. Es seind wol vielerley Gottesdienst/Der ein hat ein ander weise erdacht Gott zudienen deñ der ander/ wie vnder den Juden vñ Heiden mancherley vnd vielerley weise erdacht waren/damit sie Gott dienē wolte. Aber/wie gesagt/Es ist nur ein rechter Gottesdienst oder ein Religiō / darin man Gott recht dienē kan/die Gott gefellt / drin Gottes gnad / vergebung der sünd vnd die seligkeit ist.

Von diser einigen rechten Religion redt S. Paulus zun Ephesern im vierten Capitel also/ Seit fleissig zuhalten die einigkeit im geyst / durch das band des friedens/Ein leib vnd ein geist/ wie jr auch beruffen seit/auff einerley hoffnung

nūg ewers beruffs. Ein Herr/ ein glau be/ ein Tauffe/ ein Got vnd Vatter vn ser aller/ der da ist über euch alle/ vnd durch euch allen/ vnd in euch allen.

Diß ist wol zumercken/ daß wir vns nicht von einem auff das ander wen- den/ vnd daß wir dazu trachten/ daß wir die rechte einige Religion mögē ha ben vnd dabei bleiben/ vnd daß wir nit von einer auff ein ander fallen/ wie die Heyden vnd die Samariter theten/ wenn sie inn der einen kein glück hat- ten/ so wendten sie sich zu einer an- dern/ Wie jetz die Mammulucken vnd der Christen verrhäter vnder den Tür cken thun.

Da sihet auch Christus hin im Euā- gelisten Johanne/ da er saget von dem einen Schaaffstall/ vñ des einigen Hir ten stimme/ Joan. 10. Wiewol zwischē dem Schaaffstall ein wandt oder zaun war/ wie in einem hauß ein wandt ist/ dadurch die jnnwohner vnderschieden/ vnd von einander gehalten werden/ so

hat doch dieselbige wandt Christus abgebrochen / wie hernach dauon soll gesagt werden / vnd einen Schaffstall dar auß gemacht. Durchs gesetz hat Gott ein vnderscheydt gemacht zwischen den Heiden vnd Juden / aber es ist dennoch allzeit ein Religion geblieben / vnd wirt bleiben biß an der welt ende.

In der selbigen einigen Religiō sind alle schetze / vergebung der sünde / Gottes gnad / die seligkeit / das ewig leben / Gottes reich / vnd kürtzlich / alles was vns Christus erworben hat. Ausser diser einigen Religion aber ist der todt / sünde / helle / des Teuffels reich / vnd ewiges verderben. Darumb ist wol acht zu haben vnd zuzusehen / daß wir den rechten Gottesdienst vnd glauben haben / vnd darin bleiben mögen / Denn so wir darauß gesetzt werden / so werden wir auch auß Gottes reich gesetzt vnd getriben werden.

Zum vierdten haben wir am nechstē gehört / dz zur rechten Religion gehörn

drei stück/nemlich das wort das d' glau
be fassen muß/Zum andern/ der gehor-
sam gegen Gott/in Gottes gebott ver-
fasset. Zum dritten/ die außwendige
Gottesdienste/die Gott geordnet vnd
befohlen hat.

Zum fünfften/daß dise Proposition
war/fast vnd gewiß sei/daß die erste vñ
die älteste Religion im anfang bei A-
dams zeit angehaben/die beste vñ war-
hafftigste sei/vnd Got am gefelligsten/
Vnd widerumb die Religion die dar-
nach erdacht ist/sei falsch vnd vnrecht/
nicht von Gott gegeben / sondern von
menschen erdacht/ Das ist die lautere
helle warheit/vnd ist so gewiß/ also das
ist/das Gott droben im Himel/vnd wir
arme menschen hieunden auff erden
seind.

Nun müssen wir weitter sehen/ wel-
che denn die erste vnd älteste Religion/
vnd der rechte Gottesdienst sei/ darinn
solche gnad/vergebung der sünde/ vnd
die seligkeit allein gefunden wirt/Vnd

widerumb / welche auch die falsche Religion oder Superstition sei / drin die helle / der Teuffel / sünde / vermaledeiung vnd ewiges verderben ist / welches durch menschlichen fürwitz vñ vnglauben eingefürt ist.

Die welt strebet nach ehr/gunst/gut/gewalt/vnd helt solch ding für groß vñ köstlich/achtet Gottes reich nichts/ suchet allein das da gleisset vnd vergenglich ist/ Die aber darnach trachtē dz sie die rechte Religion mögen haben/die suchen etwas das viel besser/ höher vñ nötiger ist denn das/was den bauch füllt/ Gott gibt vmb vnd an / notturfft des leibs/güter/macht/gewalt/ehr/2c. vñ ist wol was/aber gegen diß ists gering/ vñ gar nichts. Denn weñ du in deinē sünden bleibest / was hilfft dich denn aller welt gunst/ gut / ehr vnd macht ? Der darnach trachtet / daß er einen rechten glauben möge haben/der sucht vnd kriget im rechten glauben oder Religion/ vergebung der sünden/ vnd wirt auß

dem

dem reich des Teuffels erlöset/ vnd in das Reich Christi versetzt/ewiglich darinn zu leben. Hie ist ein groß vnderscheydt/Es ist je besser vergebūg d' sünde/ das ewige leben/Gott mit allen seinen gütern haben / denn zeitliche vergengliche güter haben/ vnd damit hinfaren in die abgrund der hellen. Alles was die welt hat/ist nichts/ vnd eitel gegen dise schätze/ so in der waren Religion begraben sein vñ verreicht worden.

Darumb ist nichts so herrlich/köstlich vnd nötig/als daß mann die rechte Religion habe/Vñ hieher gehört auch die gleichnuß Christi/ Matth.13. da er sagt/ daß das Himelreich sei gleich einem verborgenen schatz im Acker/ welchen ein mensch fand vnd verbarg jhn/ vnd gieng hin für freuden vber demselbigen vnd verkauffte alles was er hatt/ vñ kaufft dē acker. Abermal ists gleich/ sagt er/einem Kauffman/der gute Perlen sucht/ vnd da er ein köstliche Perle fand/gieng er hin/vnd verkauffte alles

was er hatte/vñ kaufft dieselbigẽ. Mit diesen gleichnussen zeygt Christus genugsam an/ daß das der höchste schatz sei/daß mann im rechten glauben oder Religion sei/vnd daß man für allẽ dingen dieselbigen suchen soll.

Aber wo findt mann sie? Alle welt weise/alle Philosophi haben allzeit dauon disputiert/ die gantze welt hat stets hierauff gegraben vnd gesucht / Aber bei den Heiden findt mann sie nicht/ wiewol sie allerley künste gehapt / vnd nach der welt hochuerstendige weise leute gewesen sind/ alle jhre weißheit ist in disen sachẽ zur thorheit geworden. Bei den Juden findt man sie jetzt auch nit/ denn sie seind in einen verkerten sinn gerathen/haben keinen rechten verstandt der schrifft/stehn allein auff jrẽ falschẽ gefasseten wahn. Wo findt mann sie denn? Nirgent anders denn in des Herren wort / in demselbigen hat sie Gott wunderbarlich offenbart/vnd gegen alle teuffelische anschlege vñ tyrannische wüterei erhalten.

Niemand kan gewisser vnd warhafftiger vns sagen/was Gott gefall/ denn Gott selber/Niemand weyß besser welche die rechte Religion vñ Gottes rechter dienst sein/deñ Gott selber/Darum̃ so muß mann sonst nirgent anders hin sehen/denn auffs wort das Gott geredt hat/darinn auch von anfang/die rechte Religion verfasset geblieben/ vnd nicht auff die Decret der Bäpste / denn die seind vil zu jung darzu / vnd seind viel zuspat ankommen.

Alle new Religion ist falsch/die rechte ist die erste vnd älteste/die ist võ Gott vnd durch Gott gegründet/ die andern sind von menschen vnd auß eingeben des Teuffels gestifftet. So gewiß als ist/dz Gott ewig/vnd wir sterblich sind/ so gewiß ist diß auch / daß die erste vnd älste Religion von Gott gesetzt vnd verordnet/die rechste vnd beste sei.

Vnd dieselbige alte vñ warhafftige Religion ist nur ein vnd einig/ Sie hat wol veränderũg gehapt in den Cerem-

nien/gebreuchen/übungen/vnd außwe
digen Gottesdiensten. Aber in jrer sub
stantz im rechten wesen/an lere des glau
bens vñ rechten gehorsam/ist sie allzeit
gleich/vnd eins vñ vnuerändert geblie-
ben/ vnd bleibet stets vnuerruckt/vnzer
brochen/vnuerletzt / biß an der welt en-
de/die leere des glaubens/vñ der gehor-
sam eines Gottseligen lebens / wenn
sich gleich die Ceremonien verändern/
vnd Gott eins abthut / vnd ein anders
einsetzet. Warumb aber die Ceremoni
en verändert/wil ich hernach sagen.

Jetz wöllen wir besehen die stück/ da
rinn die rechte Religion stehet vnd ge-
gründt ist / oder die die rechte Religion
in sich begreifft.

Vnd hie müssen wir zuruck sehen/
aber sehr weit / nicht auff hundert jar
oder zwei/wir müssen nit sagen / so hat
mein Vatter/mein Großuatter / oder
Elteruatter geglaubet / So lang hat
das Babstthumb mit seinem wesen ge-
standen/ꝛc. Sonder mann muß hinder
sich

sich sehen / über die sechsthalb tausent jar / biß auff den Adam / Gleich wie mann in den verstopfften Rören / so mann eygentlich wissen wil / wo der feil sei / biß an des Brunnen wassers quelle muß suchen / So muß mann auch die rechte Religion suchen / so sie mit menschen opinion verfälscht ist / vnd nach dem ersten anfang forschen.

Mann muß zum rechten fundament / grund vnd vrsprung greiffen / vnd sehen biß auff Adam vnd Eua / die die ersten menschen / vnd vnser aller Vatter vnd Mutter gewesen sind / In der Religion darinn sie seinnd selig worden / darinn müssen wir auch selig werden.

Es ist allein ein einige selig machende Religion vñ keine mehr. Die Religion ist nit ein weltlich oder heußlich regiment vñ wesen / darin gemein vnd eines jeglichen wolfart / des leibs vñ güter erhaltẽ wirt / Es ist auch nit ein stattlich vñ prechtig politisch regimẽt vñ wesen /

wie der Papistisch hauffen meynt/ sonder ist des geistes einigkeit im glauben/ vnd Gottes wort verfasset.

Adam war in sünde gefürt/ vñ durch die sünde des ewigen todts schuldig worden/ Solt er nun von der sünde gerecht/ auß dem todt ins leben gebracht werden / vnd zu gnaden kommen / so must er in der rechten Religion sein/ vñ derhalben muste sich bald nach dem fall des Adams vnd Eua die rechte Religion anfahen/ sonst kondt jm nicht sein geholffen worden/ Sie haben der Religiõ so wol bedörfft/ als ich vnd du / ja mehr denn ein mensch vff erden/ denn sie waren ein vrsach der sünde/ sie hattẽ durch jren vngehorsam sich vnd alle menschẽ zu solchem jamer vñ verderb gebracht/ Hie war warlich nötig/ das Gott sie in solch erkendtnuß brachte / dardurch sie selig werden/ damit sie sich trösten vnd erhalten mochten / Dz erkentnuß aber war das rechte fundament der einigen rechten Religion / dadurch wir alle

selig

selig werden / die da selig werden.

So hat nun die rechte Religion angefangen / bald nach dem fall Ade / vnd so bald als Gott angefangen hat selig zumachen. Vñ dieselbige Religion ist geblieben / vñ wirt bleiben weil die welt steht / biß an den Jüngsten tag / vnd kan von dem Teuffel nicht zerstört vnd auß getilget werden / so lang das ein mẽsch auff erden bleibt der selig werden soll. Er kan nit mehr denn dem Herrn Christo auff die versse vnd hacken tretten.

Zum erstẽ müssen wir sehẽ / warauff denn dieselbige Religion gegründt sei. Dasselbig wöllen wir sehen auß den wortẽ der Schrifft / die da sagt / Gen. 1. Gott sprach / Lasset vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sei / etc. Vnd Gott schůff den menschen jm zum bilde / zum bilde Gottes schůff er jn / vnd er schůff sie ein Mänlin vnd Fräwlin.

Hie ist die rechte Religion mit allen jren vmbstenden gefasset/ Was ist aber das/ daß er den menschen jm zum bilde geschaffen hat? Das ist nicht so zuuerstehen/ daß er dem menschen augen/ nase/ mund / vnd andere glieder des leibs geschaffen habe/ sonder vil höhers/ vnd mehr ist hierin begriffen/ denn alle vernunfft begreiffen kan/ nemlich diß/ das dem Adam eingepflantzt/ vnd gegeben ist/ der höchste verstandt/ dē ein jrrdische creatur von Gott haben kan/ darzu ein vollkom̃ener guter will/ dz er Gott hat geliebet/ geehret vnd gedienet auß allen kräfften von gantzem hertzen/ gemüt vñ sinn/ Er hat gehabt einen rechten vnd vollkommenen verstand von Gott vnd allen creaturn/ vnd ein hertz das willig/ geneigt vnd bereyt war alles zuthun/ was Gott wolgefiel / vnd auch seinen nechsten rechtschaffen zulieben / wie er jn lieben solte.

Wenn nun Adam nicht gefallen were/ so wer er in dē gnaden geblieben/ Es

wer

wer in jm / vnd in allen seinen nachkommen ein ewiger / bestendiger / vollkömener guter wille / gehorsam gegen Gott / rechte liebe gegen den nechsten geblieben / vnd hetten allzeit Gott recht gedienet / vnd jhr leben wer ein werender vnd stettlicher Gottesdienst geblieben.

Aber hie kam der Teuffel / vnd füret Adam vnd Euam in vngehorsam / vnd durch den vngehorsam in Gottes vngnad / also das durch solchen vngehorsam vnd sünde / der verstandt verfinstert / das hertz verwandelt vnd verändert ist worden / daß er weder Gott noch die creaturen recht gekant / noch seinen nechsten geliebt.

Es hat wol der mensch einen verstandt von Gott behalten / aber derselbig ist sehr klein vnd schwach. Vnnd ist hie geschehen / gleich als wann mann einen feinen wolpolirten Blanckenspiegel mit feiste überstrieche / Wie der von dem feiste verdorben vnnd verfinstert wirdt / Also ist auch des

menschen verstand durch den fall verfinstert / vnd der wille gegen Gott vnd dem nechsten verkert / Vnd wie das vnkraut das rechte gute kraut überwächset vnd vnderdrucket / so hat die sünde überhandt genommen / vnd dem rechtē verstandt vñ des hertzen richtigkeit verdrucket.

Als nun der mensch also verdorben war / sein verstandt / wille / hertz vnd gemüt verkeret / vnd nicht mehr vollkommene liebe / sonder haß wider Gott vnd den nechsten im hertzen hette / vnd also in Gottes vngnad kommen war / vñ im fluch stack / Da hat sich Gott erbarmet / vnd beschlossen / nicht seine creatur all zuuerderben / sonder jr gnedigklich zuhelffen / vnd wider auß des Teuffels reich / Sünde / Todt / vnd allen verderb / darinn sie der Teuffel durch die sünde gefürt hatte / zuerlösen.

Wiewol die sünd des menschen verstandt also verfinstert / vnd mistaldig gemacht hatte / so blieb dennoch in Adam

solch

solch ein erkentnuß / daß er wüste etli-
cher maß was recht were. Daher ist
auch in den Heyden der verstandt / vnd
solch erkendtnuß geblieben nach der er-
sten Schöpffung vnd bilde / das Gott
gleich geschaffen ware / nemlich / solch
ein erkendtnuß / daß sie wissen daß ein
Gott sei / daß mann jn ehren / fürchten /
vnd dienen soll. Item / daß mann nicht
soll tödten / nicht stelen / niemandts
gewalt vnd vnrecht thun / daß mann
sich müsse zuhauff halten / bei einander
wohnen / gemeynen nutz suchen vnnd
schaffen.

Diß erkendtnuß ist geblieben / vnd
heyst das natürlich gesetz / vnd regiert
diser welt händel / regiert land vnd leut /
bessert vnd bawet alles / stifftet alle gute
regiment vnd ordnunge / verfasset alles
in gute nützliche gesetze / etc.

Dieweil aber die sünde zugenommen /
vnnd dasselbig erkendtnuß darnach
mehr vnd mehr hat abgenommen / vnd
mehr verfinstert ist worden / hat Gott

durch Mosen sein gesetz gegeben / vnd in demselbigen solches vernewert vnd schrifftlich vnd mündtlich verkläret / vnd in zwey stück getheylt / nemlich / in die liebe gegen Gott vnd den nechsten / wie denn der Herr Christus sagt / daß in disen zweien gesetzen / das gantz gesetz vnd alle Propheten hangen / Matt. 22. Darnach also die lere des gesetzs / durch Judische opinion vnd der Schrifftgeleerten verfürische lere nicht allein verfinstert / sonder gantz verkert war worden / deutet abermal Christus d' Herr / vnd seine Aposteln neben dem Euangelio / das gesetz / vnd geben einen hellen klaren verstandt / des natürlichen / vnd von Gott durch die schöpffung eingepflantzten gesetzes / vnd richten dasselbige auch auff Gottes vnd vnsers nechsten liebe / Wie Moses vnd die Propheten gethan hatten / vnd leren wie das / in diesem leben / inn allen stenden solle gebraucht werden.

Das ist nun ein stück der waren Religion /

ligion/daß man sich nach dem wort vñ gesetze Gottes richte in alle seinem thū vnd lassen. Weñ nu jemandt Got wolt dienen / vnd sein leben vnd thun nicht nach Gottes wort richten / so wer sein Gottesdienst oder Religion nichts/ vñ weñ sie noch so schō gleisset/Dasselbige stück der Religion treibt der Herr Christus vnd seine Aposteln in allen orten/ da von dem newen vnd alten menschē/ vnd guten wercken geleret wirt.

Gott wil daß wir täglich sollen zunemen inn dem rechten erkendtnuß/ verstandt / Gottseligkeit / vnnd Liebe. Vnd so die vollkommenheyt da nicht ist / so soll dennoch der fleiß vnd wille da sein / Vnd denselbigen willen gibt der Heilige Geyst durch sein Wort. Das ist nun das erste stück/da die Religion in gefasset ist / nemlich/ das gesetz Gottes.

Das ander ist der glaube vnd Gottes zusage/ darauff der glaub berhuet/ darauff er gegen des Teuffels list / ge-

walt/sünde/todt vnd vermaledeiung bawet vnd sich tröstet. Wenn von diesem stück geredt wirt/so muß man auch zu ruck sehen auff Adam vnd Eua/wie dz ander stück vor berürt/nemlich/das gesetz dem Adam eingepflantzt ward von Gott durch die schöpffung/also ist diß dem Adam vnd Eua nach jrem fall vnd verderbe geoffenbart. Da Got der Herr jhn verbotten hatte/daß sie vom Baum des erkendtnuß guts vnd böses nicht solten essen/denn welches tags sie dauon essen würden/würdē sie des tods sterben/da macht sich der Teuffel zu d' Eua in einer gestalt einer Schlangen (denn die schlange köndte solches nicht thun auß jr selbs/sie hatt weder sprach noch verstandt von Gott vnd Gottes weißheit) vnd sprach zu jr/Ja solt Got gesagt haben/Jr solt nicht essen von allerley bäume im garten? Ach nein/Jr werdet mit nicht des todts sterben/sonder Gott weiß/das/welches tags jr dauon esset/so werden ewer augen auffgethan/

than / vnd werdet sein wie Gott / (oder götter / das ist / Wie Gott vnd sein Engel im Himel) vnd wissen was gut vnd böß ist.

Hie lasset sich die Närrin betriegen / vnd wolt gern was mehr sein / vnd wie sie anschawete / das võ dem Baum gut zuessen / vnd lieblich anzusehen / daß es ein lüstiger baũ war / weil er klug machte / vnd nam von der frucht / vnd aß / vnd gab jrem man auch dauon / vnd werden also vngehorsam / Da wurden beyder augen auffgethan / vnd wurden so weiß daß sie sahen daß sie nacket waren / vnd flochten Feigenbletter zusamen / vnd machten jnen schürtze / vnd sahen auch daß sie arme elende verlorne leute waren / dürffen derhalben auch für Gott nicht komen / verstecken sich für Gottes angesicht vnder die Bäume im garten / Da waren sie durch jren vngehorsam gefallen auß Gottes gnade / in sein vngnade / auß der seligkeit in ewiges verderben / vnd auß kindern Gottes /

Da erbarmet sich Gott/ vnd tröstet sie mit seinem wort/ vnd gnediger zusage von dem Herrn Christo seinem Sõ/ welches das ander stück ist der Religion/ Vnd sprach zur Schlangen.

Jch wil feindtschafft setzen zwischen dir vnd dem weib/ vnd zwischen deinem Samen vñ jrem samen/ derselb soll dir den kopff zertretten / vnd du wirst jhn in die verssen stechen.

Mit disen wortẽ wirt Adã getröst/ dz jn solt noch geholffen vñ gerathẽ werdẽ/ Er ist im Reich des teufels/ im todt/ an leib vnd seel verlorn / da ist an jn vñ keiner creaturn hilff oder rath / sonder sagt jn/ Sie solten erlöset werden/ also/ Es soll ein Weibsbild ein samen habẽ/ das ist / Es soll ein rechter natürlicher mensch von einem weibsbild geboren werden/ der soll der Schlangen / dem Teuffel (der sich in der Schlangen ver macht vnd verleibt hatte) seinen kopff

zertretten/

zertretten / sein gewalt vnd macht nemen / Sünd / Todt vnd Hell überwinden / vnd euch also von jm erlösen / vnd selig machen. Aber ich wil auch feindtschafft setzen nicht allein zwischen dem Weib / vnd der Schlangen / sonder auch zwischen alle jhren kindern vnd nachkommen / vnd des Teuffels kindern vnd gliedern / Vnd diese feindtschafft soll vnd wirdt bleiben biß an der welt ende / Er wirdt ewer abgesagter feind sein / vnd solches wirt nicht lachend zugehn / er wirt wie Sanct Peter sagt / vmbhergehen wie ein brüllender Löwe / vnd suchen welchen er verschlinge. Er wirdt alles / vnd sein höchstes versuchen / nichts vnderwegen lassen / nicht allein daß er euch an leib vnnd gut möge schaden / sonder auch an der seele. Aber er soll dennoch nichts schaffen / vnd euch die seligkeyt nicht nemen / Denn der Samen eines Weibesbilds / soll jhm den kopff zertretten / alle sein macht soll jhm in diesem

fall genommen / vnd zu nicht gemacht werden. Weil jm aber solches wirt fehlen / so wirt er dennoch nicht ruwen noch abstehen / sonder er wirt euch vnd allen die zum Reich Gottes gehören / in die verssen stechen / er wirdt für vnd hinder euch sein / vnd euch auff die füsse tretten / alle plage vnd marter anthun / all die den Herren Christum angehörn / anfechten / engstigen / verfolgen / vnd nimmer auffhören / wo er nur kan / sie zubeleydigen.

Der Son Gottes sampt den seinen / hat dem Teuffel ewige feindschafft an gesagt / vnd allen friede auffgesagt / der Teufel hats angenommen / vnd nimpt seiner sachen höchstes fleisses war / verseumet nichts / Derhalben müssen wir auch diß wissen / so wir Christen sein wöllen / vnd dem zugesagten Samen an hangen / daß wir mit dem Teuffel vnd der welt / welcher Herr vnd Fürst er ist / keine gunst oder freundtschafft haben können oder mögen / vnd daß wir des

ſiegs gewiſſe/ vns mit menlichem her-
tzen dem Teuffel vnd ſeinen kindern
widerſetzen/vnd vnſere ſeligkeit verwa
ren. Der Teuffel hette gern von der
zeit an allen kindern den halß gebro-
chen/Aber Gott hat geſagt/ daß er nit
weiter ſolt faren/ den in die verſſen beiſ
ſen/dabei muß ers bleibẽ laſſen/Er freſ
ſe noch täglich gern alle Chriſten / vnd
ſöffe jr blut/aber er kãs nit weiter brin-
gen/als jm nachgeben / daß er ſie allein
auff die verſſe trette/vñ harte ſtich gebe.

So iſt nun das die lere der Chriſtli-
chen Religion/vnd das ander ſtück der
einigen waren vnd älteſten Religion/
dz Chriſtus des weibsbildes Samen/
ſei der/der die ſünde wegnemen/dẽ todt
überwinden / dem Teuffel ſein macht
krencken/ ſein reich zerſtören / vns mit
Gott verſünen / für die ſünde genug
thun/vnd von dem fluch/helle vnd ewi-
gen todt erlöſen/vñ die ſeligkeit/ gerech
tigkeit vnd ewiges leben widerbringen
ſoll. Wo dieſe leere iſt / vnd rechtſchaf-

sen gelert wirt/Da ist die rechte Religi
on/da ist die seligkeit/vnd Gottes gna-
de. Wo dise lere nicht ist/da ist abgötte-
rei / da ist kein vergebung der sünden/
kein seligkeit/kein Gott / sonder sünde/
helle/todt vnd ewiges verdamnuß lei-
bes vnd der seelen. Dauon wöllen wir
in den nechstfolgendē predigten sagen/
so es Gott dem Herrn so gefellig ist.

Die Dritte Pre-
digt.

AM nechsten haben wir
gehört von zweyen stü-
cken/darin die rechte Re
ligion gefasset ist / nem-
lich vom gesetz von Got
gegeben / vnd von dem
Zusagen/darauff vnser glaub gebawet
wirt. Mann muß aber nicht allein wis-
sen/daß man einen festen grund seiner
Religion habe/sonder auch was es für
ein

ein lere sei/darauff vnser Religion vnd
glaube gegründet vnd gebawet sei/ wel
che wörter vom Herrn angezogen wer
den/ da er zu der Schlangen sagt/ Ich
wil feindtschafft setzen zwischen dir vñ
dem weibe/ vnd zwischen deinem Sa-
men vnd jhrem Samen/ rc. Derselbig
soll dir den kopff zertretten/ rc.

Diß ist die lere darinn vnser Religi-
on gefasset/ vnd darauff vnser glaub ge
bawet/ vnd die bißher gebliben ist/ vnd
biß an der welt ende bleiben wirt/ Vnd
werden vns zwei ding in diesen worten
fürgestellt/ Erstlich/ was hoffnung wir
armen verloren menschen wider den
Teuffel/ hell vnd todt haben. Zum an-
dern/ was für glück die Christen hie vff
erden haben werden.

Des weibs Samen/ sagt er/ wirt der
Schlangen haupt zertretten (das ist/
wie es Johannes 1. ca. 3. außleget) die
werck des Teuffels zerstören/ aufflö-
sen vnd zu nicht machen. Es solte ein
warhafftiger mensch kommen/ der solt

von einer Jungfrawen (wie Esa. zu-
uor gesagt hat/ cap. 7.) geboren werdē/
vnd ein Mutter allein haben / vnd kei-
nen Vatter auff erdē/ Derselbig mēsch
solt dem Teuffel begegnē/ jn erstlich an-
greiffen/ jm seinen gewalt nemen / vnd
sein harnisch abstreyffen/ jhn vnder die
füsse tretten/ vnd was er wider vns an-
gerichtet / vnd auff vns gebracht hat/
nemlich/ die sünde/ vermaledeiung vnd
den todt wegnemen vnd zerstören / die
gerechtigkeit/ fromkeit/ seligkeit/ ver-
gebung der sünde/ vnd das ewig leben
widerbringen.

Dise lere ist von Gott gegeben/ vnd
in seinem wort gegründet/ vnd dieselbi-
ge muß ein jeder lernen/ wissen vñ glau-
ben/ der da denckt selig zuwerden. Den
es ist kein ander nam vnder dem Him-
gegeben/ darin mann könne selig wer-
den (wie Petrus sagt in den geschich-
ten der Apostel) den diser Son der jung-
frawen/ oder diser Samen / der in die-
sem spruch verheyssen/ daß er on zuthū
einer

eines Mannes allein von einem Weibesbild soll geborn werden.

Zū andern/wie gesagt/wirt vns in diesem spruch auch fürgebildet/ wie es ein gestalt vñ gelegenheit werde haben/mit den Christen/ was jhr glück hie auff erden sein werde. Gott der Herr sagt/daß er feindtschafft setzen wil/ nicht allein zwischen dem Weib vnd der Schlangen/ sonder auch zwischen jhrem geschlecht/vñ der Schlangen geschlecht/ Aber die schlang soll dennoch nit mehr thun künnen/ denn dem geschlecht des Weibs auff die füsse tretten/oder in die fersen beissen. Er wolt wol gern vns den kopff zertrettē/da arbeytet er nach tag vnd nacht/ daß er vns an leib vnnd seele mög zu nicht machen/aber es wirt im fehlen/er kan es nicht dahin bringē/ wenn er gleich seine böse künste vnd tücke gebrauchet / vnd sein eusserste vnd höchste macht versüchet/ Aber jm wirt der kopff zertretten/vnd er muß mit aller seiner macht/krafft/weißheit/kunst/

list vnnd anschlegen endtlich zu nicht werden.

Mit diser zusage hat sich Adam / alle Patriarchen / oder Altuätter / alle Gottsfürchtige frome leute getröstet / sonderlich aber Adam vnd Eua / welche auch für allen andern menschen auff erden / arme elende menschē gewesen sind / Sie habens nicht können auß dem sin schlagen / sonder hat jhn stets auff dem hertzen gelegen / daß sie durch jren vngehorsam nicht sich allein / sonder alle jre nachkom̄en zu solchem jamer vn̄ elend gebracht / vnd in die gantze welt das verdamnuß gefürt hatten. Sie habē auch die straff solches jres vngehorsams / vn̄ die gewalt des Teuffels gesehen / bald an jren eigen vnd ersten kindern / da einer den andern zu todt schlecht / sie habē gesehen vnd gefült vil vnglück / vil gottloß wesen / vil böser vnbillicher händel / vil böser anschlege vnd fürnemen / welches alles auß solchē jrem fall sich verursacht hat / Wen̄ sie solches alles gesehen

hen haben/so haben sie von stund an gesagt oder gedacht/ Sihe/ das habē wir gethan/des sind wir ein vrsach/da ist d' todt/da ist so vil jamers vnd vnglücks/ da ist mordt/hader/zanck/neit/haß/vnd ander laster/das hat man niemands zu dancken vñ schuld zugeben/ deñ vns vñ dem Teuffel/der vns verfüret hat.

Solche gedancken haben sie gehapt/ vnd solches werden sie offt mit einand' kläglicher weise mit grossem wehmut vnd hertzleid geredt/ vnd daher kaum ein gute stund auff erdē gehapt haben. So bald sie was vnbillichs vnd böses gesehen/so hat es jn an das hertz gestossen/ das sie gesagt/ Ach Herre Gott/ das haben wir eingebrocket/ vnd eingefüret.

In disem hertzeleyd vnd wehmut/ jamer vnd elend haben sie sich mit diesen worten getröstet / das sie nicht gantz verzagt haben / vnd haben auff diese zusage gesehen / vnnd gedacht/ Ach wir haben es ja grob genug

gemacht/vnd vns durch vnsern vnge-
gehorsam hart an Gott vergriffen/ A-
ber darumb wöllen wir dennoch nicht
verzagen / denn der barmhertzig Gott
hat vns ja zugesagt in disen worten/ da
er sagt / Daß der Samen des Weibs
der Schlangen kopff zertretten werde/
daß er vns helffen/gnedig sein/ von der
gewalt des Teuffels / ewigen todt vnd
verdamniß erlösen wil. Darumb wöl-
len wir gedult solches tragen/ vnd in di
sem leben leiden / Es wil doch nicht an-
ders sein/Es ist je noch ein grosser vnd
hoher trost/daß es nit ewig wirt weren/
Es wirt ja die sünde/ Gottes vngnad/
solch vnglück / jamer vnd elend / angst
vnd trübnuß einmal auffhören / des
Weibs Samen wirt der Schlangen
den kopff zerknirschen / vnd alles weg
nemen/was der leydige Teuffel hat ein
gebrocket.

Diß ist jrer trost gewesen/Auch habē
sich hiemit alle Altuätter in jrem anli-
gen getröstet/So müssen wir vns auch
noch

noch heutiges tags trösten / Weil das reich Gottes vñ die herrligkeit noch nit vns offenbaret ist/ sond' allein im wort/ dz wir es jetz allein noch glauben/vñ hie auff erden vil widerstall / trůbnuß vnd creutzes habẽ/so ist das vnser trost / daß Christus des weibs Samen/gekom̃en/ gestorben/ aufferstanden vñ zů Himel gefaren ist / vnd mit diesen seinen wercken der alten Schlangen/ dem Teuffel den kopff zertretten / vnd alle seine macht vnd krafft genommen hat.

Damit können wir vns allein trösten/das recht mag getröstet heissen/ vñ so haben sich auch alle fromme gottselige leute getröstet für Christi geburt võ anfang der welt her mit dem zukünfftigen Messia/daß er solt der sein / der der Schlägen dẽ kopff zertrettẽ würde/2c. So wirt vns nu/wie gesagt / in diesem spruch auch fürgebildet/ was für glück in der rechten Religion sein soll/vnd da neben auch ein starcker trost gesetzt.

Ettliche menschen fassen einen fal-

schen wohn vnd verstand/ wie vnerfarn/ vnwissende leute in solchen sachen/ vnd meynen/ dz das die rechte Religion sei/ wo glück/ gewalt/ macht/ weißheit/ kunst/ geldt vnd gut/ fried/ ehre/ freude vnd wollust ist/ Aber hie malet es Gott viel anders dem Adam für/ vnd sagt nicht/ daß wir in friede vnd ruhe allzeit sein/ auff Rosen gehn/ kein anfechtung vnd widerstall haben werden/ sonder sagt/ das zwischen vns vnd der Schlägen/ sampt den seinen ein ewiger krieg/ streit vnd feindtschafft sein werde/ dieweil die welt stehn wirdt. Wir werden nicht mit fleysch vnd blut zukempffen haben/ sonder mit dem Teuffel/ dem Fürsten der finsternuß vnd allē seinem anhang/ der wirt alle seine krafft vnd macht wider vns gebrauchen.

Widerumb müssen wir auch all vnser krafft vnd macht vns in Christo zugesagt vnd gegeben/ wider jhn gebrauchen/ Wir müssen wider jn vnd sein gantzes Reich vns legen vnd streitten/

vnd

vnd jn für einen abgesagten feind halten / alles wider jhn vnd jhm zu wider thun / was wir nur können / vnd sein reich helffen mit aller krafft vnd macht zerstören.

Aber den trost haben wir in diesem krieg vnd dieser vhede / Er mag vns wol in die verssen beissen / vnd auff die füsse tretten / vnd vns in weg was setzen daß wir die füsse stossen vnd die hacken nach vns ziehen müssen / Weitter aber kan er vns nicht beleydigen / Sonder er wirdt seinen kopff müssen her halten / der wirdt jhm zertretten werden.

Hie kan man leicht auß schliessen vñ abnemen / so der Teuffel mit seinen Engeln / vnser vnd des Herrn Christi / vnd aller der feind ist / die dẽ Herrn Christo zugehören / daß wir Christen hie nicht auff rosen gehn / vñ vnsern Himel auff erden haben können / wie ettliche meynen / das ein Christenheit ein fridlich vnd rugsam wesen sei / darinn mann

vnder des Herren schutz vnd beschir-
mung / sicher vnbefart lebe / Gottes
wort höre/Sacramenta brauche / vnd
Gott in ingesetzten Ceremonien diene/
Sie fehlen aber gātz weit/ Deñ die des
Herrn Christi diener sein wöllen / die
müssen sich auff streiten vnd kempffen
wider den Teuffel richten / wöllen sie
den Herrn Christum bekennen/vnd se-
lig werden. Da ist keiner außgeschlos-
sen/Einer muß so wol dran als der an-
der/Du darffest nit denckē daß du dich
oder deine kind' auß disem glück woltes
außziehē / vō disem gericht müssen alle
essen. Es sind vil die lassen sich bedūckē/
weñ sie nur keine Prediger werden/ so
koñen sie dē creutz vñ verfolgung entge
hen / Sie werdē aber schēdlich betrogē.
Du must es darfür halten/vñ nit zweif
feln/dz diß wort Gottes gewiß vñ war
hafftig sei/da er sagt/das zwischen dem
Teuffel vñ vns solte feindtschafft sein/
vnd daß der Teuffel allen Christē heff-
tig zusetze / hasse vnd verfolge auff das
höchste/

höchste. Auch ists allzeit so ergangen/ vnd wirdt biß an der welt ende also geschehen / anders darff sich kein Christ vermuten/deñ das jm der Teuffel werde weh thun/zuwid' sein/vnd verletzẽ wo er nur kã. Er geht vmher wie ein grim̃iger brüllender Löw/ vñ sucht den er verschlinge/ Wie Petrus sagt. Vnd wir/ so bald wir getaufft sein/sagen dẽ Herren trew vnd glauben zu / derhalben kã er vns nicht gut sein/sonder hasset/plaget vñ verfolgt vns/wo er nur kan. Vñ solches geschicht gleichwol mit Gottes willen/Gott gibt es nach/vnd lassts so geschehen / auff daß der glaub seine übung hab / vnd der alte mensch getödt/ vnd zu dem Reich Gottes zugerichtet werde.

Weil dem nu so ist/vnd nicht anders sein kan/sonder das zwischen vns vnd jm feindtschafft vnd ein krieg sein soll/ so muß (wie Job sagt/ca.7.) ein mẽsch jmmer im streit sein auff erden / Er hat einen ewigen feind / damit er nimmer

eins werden kan / derselbige denckt vnd trachtet darnach on vnderlaß / wie er den menschen zu nicht möge machen. Vnnd so der mensch auch seiner sachen nicht wil acht haben / so ist er leicht gefellet / betrogen vnd zu nicht gemacht.

Aber Gott hat weise vnd wege gezeyget / wie mann jhm begegnen / vnd sich seiner erweren solle / vnd hat sein wort gegeben / damit mann sich könne trösten / vnd wider den Teuffel rüsten / jm widerstehn vñ in die flucht schlagẽ / Wie sich denn mit Gottes wort vnd diser zusage / die hie gegeben wirt / alle Altuätter getröstet vnd gewehret haben.

Vnd diß ist das ander theil / darinn vnser glaub gefasset ist / nemlich diß / dz Christus sei der Samen / der des Teuffels reich stürtzen / jm sein gewalt nemẽ / vnd vns auß der verdammnuß helffen wil / kan vnd soll. Diß ist die lere darauff ruhet vnd steht das heyl vnd wolfart / derẽ die Gott zu gehören / vñ selig werden.

werden. Die andern/die da nicht hinge hören / werden Gottes gnad ausser dem Herren Christo auch nicht erlangen / auch nichts des/das Gott durch diesen Samen verheissen hat.

Nun weitter wöllen wir auch das dritte stück des rechten glaubens vnd warhafftiger Religion handelen / dabei die rechte Religion/ vnd alle die/ die zu Gott gehören / erkennet werden / nemlich / von dem außwendigen Gottesdienst. Denn das erste stück ist / (wie gesagt) das Gesetz oder der gehorsam gegen Gottes Gesetzen / Das ander die zusage vnd der glaube an die zusage von der Gnad/Das dritt seind die außwendigen Gottesdienste oder Ceremonien.

Dann Gott der Herr hat von dem anfang her seine Gottesdienst vnnd außwendige Ceremonien gehapt. Vnd dieselbigen seind nicht von menschen erdacht / sondern von Gott befohlen vnnd eingesetzet. Denn die

Gottesdienst / die von menschen gemacht od' erfunden sind/sind keine rechte Gottesdienst / Die Gott dienen mit menschen gesetzen/die dienen jm vergeblich/ wie d' Herr selbst sagt. Was Gott nicht ordnet vnd stifftet/ es sei so scheinlich/köstlich vnd herrlich anzusehen als es jmer sein kan/es hab geordnet Bapst oder Bischoff/od' wer da wil/so es ausser vnd wider Gottes wort vnd befelch geordnet ist / so kan es kein Gottesdienst heyssen / es kan Gott auch nicht gefallen.

Es seind vil leute in dem fehrlichen schädlichen wohn/dz sie meynen/ es sei alles wolgethan / vnd sei ein Gottesdienst/was mann Gott zun ehren thut/ ob es gleich nicht sein befelch oder in seinem wort gegründet ist/ Dz ist aber vnrecht. Deñ das ist allein ein rechter vnd Gott wolgefelliger Gottesdienst/ was Gott selber geordnet/vnd in seinē wort befohlen hat/ was er aber nit geordnet noch befohlē hat/dasselbig ist kein Gottesdienst

tesdienst/es scheine so herrlich als er im mer kan/vnd wirt von allen Prophetē/ an dem Judischen volck/die Gott über die verordnete Gottesdienste noch andere theten/hart gestraffet.

Was sinds aber für Gottesdienst oder Ceremonien gewesen? Es sind zu allen zeiten nicht einerley Ceremonien oder außwendige Gottesdienst gewesen / sonder sind nach verlauff der zeit geändert/Das gesetz aber vñ das Euangelium/ oder die Zusage von der gnad durch Christum ist nicht verändert/ vñ wirt auch nicht verändert werden / biß ans ende der welt.

Die erst Ceremonia aber / oder der außwēdiger Gottesdienst ist gewesen das Brandtopffer / welches Abel vnd Cain mit jrer that anzeygen/Denn im ersten Buch Mosi im 4. capitel steht geschrieben/daß Cain dem Herrn opffer gebracht habe von den früchten des felds / Vnnd Abel auch von den erstlingē seiner herde/vñ von jrē fetten/ rc.

Diß ist die erste Ceremonia vnd aus wendiger Gottes dienst gewesen / Es habē aber diesen gottesdienst der Abel vnd Cain nicht erdacht / vnd auß oder von sich selbst furgenomen / auff die wei se Gott zu dienē / Auch haben sie es nir gent von lernen köñen / den von Adam / Adam aber hat es auch auß eigenem furnemen nicht angerichtet on Gottes beuelch vnd wort / Solchs hat er zwar nicht thüren thun / Er war ein mall an- gelauffen / das er gewislich hinfurt wi- der oder ohn Gottes wort vnd beuelch nichts hat thüren anfahen oder stifften auß eigenem furnemen vnd bedencken / Weil furhin sein vngehorsam vñ vor- witz so hart vñ grewlich gestraffet war / hat er seiner weisheit furthin nicht ge- trawet / vnnd gewislich solchen gottes- dienst ohn Gottes wort nicht angefan- gen. Ist derhalben kein zweiffel / dieser gottesdienst sey von Gott oder durch einen Engel von Gott gesandt / jm be- uolhen vnd angerichtet.

So ist nu dis opffer von Gott dem

Adam beuolhē/der erst gottesdienst gewesen bis zun zeitē Abrahe vnd Mosi/ vnter welchē diese Ceremoniē vñ opffer vermeret vnd klerlicher gedeutet sein.

Jm 8. cap. des ersten buchs Mosi stehet geschrieben/ das Noe nach der sindtflut/wie er aus der Arca war gangen/dem Herren ein Altar gebawet/vñ von allerley reinem vieh/vnd von allerley reinem geuogel brandtopffer auff dem Altar geopffert habe/ vñ der Herr habe den lieblichen geruch gerochen/ vñ in seinem hertzen gesprochē/Jch wil hinfurt nicht mehr die erde verfluchen vmb der menschen willen/ ꝛc.

Weil nu hie der text saget/ das Noe brandtopffer dem Herren geopffert habe/ vnd das Gott ein gefallen hab an seinem Brantopffer gehapt/ so ists on zweiffel das Gott solche Ceremonien beuolhen/vnd die Altuätter der stettes gebraucht habē/ Deñ Gott kan nichts gefallen/ das von menschen erdacht ist/ ohn seinen befelch vnd willen.

So hat nu solcher Gottesdienst gewerет bei die 1656. Jar. Es haben auch solche außwendige Gottesdienst die Heiden von Gottes volck genommen/ jres gefallens vermehrt vnd geändert/ vnd vnder sich gebraucht / aber einen falschen verstand dabei gehabt / haben auch viel mißbreuch mit eingeflochten.

So ist nu dise Ceremonia oder außwendiger Gottesdienst als das Brädopffer bei Gottes volck vnd der rechten Religion allzeit gewesen/ Aber nicht allein oder so bloß/ sonder mann hat auch dabei Gott angeruffen vnd gepredigt/ oder geleert/ die verheyssung widerholet/ vnd damit getröstet/ vnd das Volck zu einem Gottseligen leben vermanet/ sünde vnd laster gestraffet/ rc. Vnd solches ist stets geschehen vnd geblieben in der linie/ darin mann Gott recht erkāt hat/ vnd vnder den/ die die rechte Religion gehapt habē. Aber das anruffen/ die Predigt vnd ein Gottselig leben haben

die andern/die die rechte Religion vnd das rechte erkendtnuß Gottes nicht gehapt haben/vnderlassen / vnd allein die außwendige Ceremonien behalten / so sie anders von der rechten Religion etwas geacht vnd gehalten haben.

Im ersten Buch Mosi im 4. Capitel steht/daß mann zu den zeiten Enos/ des Sons Seth angefangen habe zupredigen von des Herren namen / vnd jn anzuruffen. Diß muß mann nicht also verstehn / als wer Gott vorhin nit angeruffen / als hett Adam vnd Eua nicht gebettet / oder von seinem namen nicht gepredigt/Deñ so offt als ein opffer geschehen ist/ so hat man auch Gott daneben angeruffen/vnd gelobt/vñ geprediget von seinem namen/ vnd ist alles geschehen/was in einer gemein Gottes geschehen soll/ wenn sie zuhauff kompt/rc. Vnd ein solch anruffen oder predigt/von des Herrn namen ist gewesen/wie ein gemeine predig vnd gebet/ das mann on zweifel stedts getrieben

hatt am siebenden tage / den Gott geheiliget hath / vnd auff den tag nichts anders gethan / Denn es ist vnmüglich / das diß Gottes gebott anfengklich solte vnterlassen sein worden / von der heiligung des siebenden tags / das Gott so ernstlich durch seine heiligung gebotten hatte. Da aber Abel war erschlagen / vnd Cain flüchtig geworden / vnd weil Seth lange hernach geboren ist / so ist ein zeitlang nicht so ein heufflein vñ Gemein gewesen / das sie / wie in einer Kirchen / sich nicht haben versamlet / vnd den Namen Gottes angeruffen vnd dauon geprediget. Es ist aber das anruffen göttliches namens bey dem Adam vnnd Eua nicht vnterlassen / Wie aber Eua den Seth wider hat geborn / vnd Seth den Enos / das wider ein heufflein ist geworden / mit den andern kindern vnd junckfrewlein / da hat man angefangen von des Herren Nammen zu predigen / Das ist / sie sind zusamen komen / vnd haben in

einer gemein da geopffert / vnd danebē
Gottes zusage geprediget / Ein ge-
mein gebeth gehalten / vnnd zu Gottes
furcht / vnd zum gehorsam gegen Gott
vermanet. Es ist solche versamlung nit
heuchley / nicht ein leddig werck / nit ein
spiegel fechten vnd schein gewesen / son-
dern ein empsicher Gottesdienst / da
man Gott angeruffen / gepreiset vnnd
gedancket hat / vnd haben bey dem opf-
fer also jhren auswendigen Gottes-
dienst / die lere von dem gesetz vñ Euan-
gelio / od' zusage in Christo / vñ das an-
ruffen getribē. Vnd erstlich ist solches
geschehē vñ gewesen heuslich / vñ ist hie
gehandelt nit vō hohē vnnötigē sachē /
sondern von den sachen die eine mutter
bey dem rocken / vñ ein vatter auff der
werckstete seinen kindern vñ volck sol vñ
kan lerē / nemlich / vō Gott dem Herrē /
von d' schöpffung himels vñ erden / von
den Engeln / von den creaturē / von des
menschē fal / sünde / vermaledeiūg / todt /
vō der seligkeit / von vergebung d' sünd /

von Gottes gnad / vnnd ewigem leben / Welches nötiger zuwissen ist denn essen vnd trincken / Deñ so wir das nicht wissen / so sind wir die elendesten creaturn auff erden / vnd können weder trost haben noch selig werden.

Darumb ists ein nötige predig gewest / die mann auch die kinder leeren soll / so bald sie ein vnderscheydt wissen zwischen weiß vnd schwartz / braun vnd blaw / vnd auß der wiegen kommen.

So hat mann nu / wie gesagt / bei disem opffer auch Gott angeruffen / vnd gepredigt / vñ solch opffer / oder solcher Gottesdienst ist nicht geschehen der meynung / wie die Gottesdienst von Gottlosen leuten geschehen sind / vnd auch noch geschehen / nemlich / daß sie gnad damit verdienen / die sünde damit hetten bezalen / vnd Gott den Himel ab kauffen wöllē / Sonđ solch opffer ist jn gewesen ein figur des zukünfftigen opffers / dadurch sie vnd alle glaubigen sollen Gott wider versünet werden / wie

denn

denn alle opffer solches bedeutet habē/ biß zur zeit daß Christus geboren/ vnd die opffer auffgehaben hat / vnd selbst das opffer für die sünde der gantzen welt worden ist.

Daneben so sind es auch danckopf-fer gewesen/damit sie bekent vnd bezeuget haben / daß sie Gottes vnderthan vnd volck weren / vnd seinen zusagen glaubten / vnd sind also auch zeugnuß gewesen der Profession vnd Religion/ darinn sie nach Gottes befelch lebten/ sind nicht darum̃ geschehen noch befohlen/daß mann mit solchen opffern für die sünde genug thun solt oder köndte/ wie die gotlosen gemeint haben/Denn Gott hatte allein des weibsbilds Samen darzu verordnet/ vnnd zugesagt/ daß es des Teuffels reich solte zerstören / Sünde wegnemen vnd selig machen/Vnd darumb hat kein ander opffer Gottes zorn können stillen wider die sünde / vnd die sünde büssen vnd bezalen/denn das einige opffer Christus/

der fur die sünde am creutz geopffert vñ gestorben ist. Die andern opffer alle sind gewesen figuren desselbigen einigẽ rechten opffers / vñ haben sie an dasselbige einige rechte opffer erinnert / das da komen solte / ꝛc.

Vnd neben der anruffung ist solchs auch gepredigt bey dẽ opffern / Das anruffen ist stetts da bey gewesen / weil Gott zugesagt hatt / das er jnen helffen wolte / vñ aus allem vnglück durch den Samen wider erlösen / so habẽ sie jn angeruffen vnd gebeten / das er seiner zusage nach / jren glauben stercken / sie im vnglück vnd anfechtungen erhaltẽ / vñ gnediglich daraus helffen wölte. Daneben haben sie geprediget vnd verkündiget / was sie von Adam vnd seinen nachkomẽ hatten gehört / wie Gott den menschen jm zum bilde geschaffen hette / vñ wie sie darnach in sünde gefallen weren / wie alles vnglück in die welt were

komen/ wie der Teuffel so mechtig were worden/ vnd was sein macht widerumb wurde krencken/ vnnd zu nicht machen.

Vnd solches mus man wissen/ Weñ dich jemand fragte/ wie ist doch so viel vnglucks/ Sünde/ laster vnd schand in der Welt? Wo kumpts doch her/ das die Leute so böse vnnd arg sind: das so vil jamer vnd elend auff erden ist? Das der Teuffel so regiert vnnd herschet?

Das kanstu nirgent anders her wissen/ denn aus der Altvätter predige vnnd anruffung/ die in der Heiligen schrifft nachmals verfasset/ Auch kan man nichts wissen von allen Gottes gaben vnnd seiner Gnad/ so man nicht weist vnd leret/ wo die sünde vnd alles Vngluck herkompt/ vnd was sie sey. So du dis nicht weist vnd lernest/ so wirstu vber hin ein Christ werden/

vñ im grund nichts verstehn oder glauben/man muß den grund vnd vrsprūg wissen / sonst fülen es die hertzen nicht/ Es ist nichts was mann überhin leret/ es helt den stich nit in schweren anfechtungen vnd verfolgungen.

Wo her aber weiß mann/ daß sie solche gedancken gehabt/ vnd solches vnder sich geprediget haben? Dasselbig sehen wir auß dem 6. Capitel Genesis/ da steht/das der Herr gesagt habe/Die menschen wöllen sich meinē geist nicht mehr straffen lassen / denn sie seind fleysch / Ich wil jhnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar. Vnd bald darnach steht/da der Herr sahe daß der menschen boßheit groß war auff erdē/ vnd alles dichten vnd trachten jrs hertzen nur böß war jm̃erdar / da rewet es jn / daß er die menschen gemacht hett auff erden/ꝛc.

Hie sagt der Text/daß die menschen sich nicht mehr haben Gottes geist wöllen straffen lassen/damit klärlich zuuerstehn

stehn geben wirdt/daß Gottes Nam ge prediget/ sein gesetz hefftig getrieben/ vnnd wille angezeyget worden sei. Denn Gottes Geist straffet anders nicht die menschen/denn durch menschen/durch die lerer seines worts/Er hat nicht auß dem Himel geredt/ sonder hat sie hart vñ ernstlich durch gotts fürchtige menschen gestraffet. Als aber das nicht hat wöllen helffen/ da die erd für Gottes augen verderbet/ vnd voll freuels war/ vnd da alles fleisch seinen weg auff erden/wie der Text sagt/verderbet hette/da sprach Gott zu Noah: Alles fleysches ende ist für mich kommen/denn die erd ist voll freuels von jnen/ Jch wil sie verderben mit der erden. Vnd fürhin sagt er/ Jch wil jnen noch frist geben hundert vñ zwentzig jar.

Wenn Gott lang genug verzogen hat/so mann sich nicht bessert/ so bleibt er nicht aussen/sonder strafft alles gottlose wesen grewlich durch die lerer vnd Gottsfürchtige/ durch welche d' geyst

Gottes geredet hat / mit den menschen gezancket / oder die Menschen gestraf-
fet habe / vnd das sie sich nichts haben dran keret / nicht lenger wöllen hören / noch sich straffen vnd vermanen las-
sen (wie denn allzeit die frommen vnd Gottselige leut sich schir zu todt ha-
dern / straffen vnnd zancken mit den Gottlosen / Aber da hilffet weder sin-
gen noch sagen / weder vermanen noch schelten / weder bitt noch straffe / sie bleiben in jrem Gottlosen wesen) so wirt damit genugsam angezeiget / das man geprediget / geleret / vermanet vñ gestraffet habe.

Vnd S. Petrus in dem anderen Capittel seiner anderen Epistel / nen-
net Noah den achten Prediger der ge-
rechtigkeit / vnd zeiget damit an / was furhin die Altuätter gethan haben / nemlich / das sie die gerechtigkeit ge-
prediget vnd gelert haben / vnnd das Gottes Geist also durch sie die men-
schen

schen gestraffet habe. Noah ist der acht von dem Abel / denn den Adam zeelet er nicht mit vnter / dieweil er gefallen war / So sind die Altuätter all von dem Abel an / prediger der gerechtig-keit gewesen / nicht allein in jren heu-seren / sondern auch in offentlichen ge-meinen / Wenn sie mit all jrer freunt-schafft vnd nachbarschafft sind zusa-men komen / vnd geopffert haben / da haben sie daneben gepredigет vnd ver-manet zur Gottseligkeit / haben das Euangelium gelert / die zusage getrie-ben / sünde gestraffet / zum gehorsam gegen Gott gereitzet / vnnd ernstlich vermanet / das man im Glauben ein Gottselig / rechtfertig / züchtig vnnd messig leben fuhren / sich vnter einan-der lieben / vnd guter werck sich stetts befleissen solte / rc. Vnd daher haben sie Prediger der gerechtigkeit geheis-sen. Denn ein Prediger der Gerech-tigkeit heißt der Gottes wort recht le-ret / vnnd das Euangelium oder die

zusage vom Herrn Christo treibt/ vnd zu einem gottseligen leben fleissig vermant/der das nit thut/ der ist kein prediger der gerechtigkeit.

Weil sie nu prediger der gerechtigkeit gewesen sind/so habē sie alles auch gethan/was solchen predigern vnd leerern zustehet/haben die Zusage fleissig getriben/vnd ernstlich die läster vñ sünde gestraffet/zu einem rechtfertigen leben/ vnd Gottes forcht gereitzet. Sie werden auch selten wol geschlaffen habē/ sonderlich zu den zeiten/da die menschē nicht mehr haben Gottes geist/ dz ist/ jre lere/vermanen vnd straffen geachtet/vñ da solcher mutwill vñ freuel auff erden gewesen ist/ Wie deñ frome trewe lerer/den es recht zu hertzen geht/ groß hertzeleid haben/wenn jre lere/vermanen vnd straffen keine frucht bei dē leuten schaffet/ vnd alles in den windt geschlagen/vnd verachtet wirt.

Darauß wol abzunemen/ daß jhre opffer nicht heuchel vnd buben opffer sein

sein gewesen/wie jetzt sein der Papisten opffer vnd feier/ die alleine auff eine ledige heucheley vnd lediggangk/ fresserey vnd schwelgerey gerichtet sein/ Sie haben jre feier vnd opffer nicht gericht auff jre Gottslesterische schlemmerey/ wie vnsere schweine vnd Sew Christē thun: sie haben bey jren opfferen nicht gefressen vnnd gesoffen/ sind nicht toll vnd foll die zeit vber gewesen/ sondern sie haben stetts daneben/ wie gesagt/ gelert/ geprediget/ vermanet/ gebetē/ Gott gelobet vnd gepreiset/ Es ist Gottes furcht da bey gewesen/ vnd all jr wesen vnnd thun dahin gerichtet/ das man wider Gott nicht solt sündigen/ das man Gottes willen solt thun/ vnd jhm gehorsam sein/ Gottseligkeit vnd gerechtigkeit lieb haben/ vñ darnach streben.

Solchs zeigt auch Moses im 5. cap. Genesis an/ da er von dem Enoch schreibt das er ein Göttlich leben gefüret habe/ vnd das jn derhalben Gott

habe hinweg genommen / das er nicht mehr sey gesehen worden. Ein Göttlich leben füren heißt / Gott förchten / Gottselig sein / nach Gottes willen sein leben richten.

Darnach saget er von dem Noah auch im 6. cap. Das es sey gewesen ein from Mann vnd on wandel / vnnd das er zu seinen zeitten ein Göttlich leben gefüret habe.

Sind sie nun from vnd Gottfürchtig / vnd on wandel gewesen / haben sie ein Gottselig leben geführet / so ist damit jhe genugsam angezeiget / das sie Gott haben angeruffen / das sie fleissig haben gebetet / vnd das sie nach Gottes willen sich gerichtet vnd geschicket haben.

Darumb wenn sie nu zusamen sind komen / vnd Gott geopffert haben / so haben sie von Göttlichen vnd Geistlichen sachen / von vergebung der sünde / von einem Gottseligen / vnd von dem ewigen leben geredet vnd geprediget.

Das Opffer kan Gott nicht gefallē/ weñ ein mensch Gottlos ist vnd bleibt/ sich nicht bessert/ vnd in ein Gottselig leben nicht schicket/ vnd wolt gedenckē: ich wil in die predig gehn/ opffern/ vnd Gottes dienst pflegen/ weil ich das thu/ so hats kein nott/ wenn ich gleich nicht lebe wie ich sol/ Gott wirt mein opffer vnd Gottesdienst vnd predig gehn ansehen. Nein/ der so denckt/ der gehört in Cains kirche/ das thun fromme Gottfurchtige hertzen nicht/ sie schicken sich mit glauben vnd leben nach Gottes wort.

Gott sihet nicht die opffer/ sondern das hertz oder den glauben an/ wie die Epistel zun Ebreern am 11. sagt/ durch den glaubē hatt Abel Gott ein grösser opffer gethan den Cain/ durch welchen glauben er zeugnus vberkommen hat/ das er gerecht sey/ da Gott zeugte von seiner gabe/ vnd durch denselbigen redet er noch/ wiewol er gestorben ist.

Hie möcht aber jemants fragē/ weil

Cain mit seinen kindern vnd nachkomen auch von dem Adam geborn sind/ vnd herkomen / so wol als die andern/ warumb bey den Cainischen nicht so wol Gottes gnad vnd die rechte Religion sey gewesen/ als bey den anderen/ weil sie doch beide Adams kinder sind/ vnd beide geopffert vnd Gott gedienet haben? Antwort/ Wen Cain vnd seine nachkomen im rechten glauben vnd in dem gehorsam gegen Gott geblieben/ vñ die rechte außwendige gottesdienste im glauben getrieben hetten / vnd der rechten Religion angehangen / so werē sie auch Gottes volck gewesen/ Dieweil sie das nicht gethā/ so sind sie von Gott verworffen/ vnd kōñen das rechte volck gottes nicht genennet werden. Denn darumb das sie von Adam geborē sind können sie nicht gottes volck werden genennet/ sondern dauō / so sie der zusage glauben/ in Gottes gehorsam hergehn/ vnp Gott nach seinem beuelch dienen.

Aber wie kan man wissen das Cain

mit den seinen Gott nicht gefallen/vnd die andern Gott wolgefallen haben? Wer kan des andern hertz wissen? Vileicht haben die Cainischen auch den rechten glauben vñ Religion gehapt? Antwort/ Des hertzen grundt kan niemand wissen / aber bey den früchtẽ kan man das hertz vnd glauben keñen/ Wer Gottes geist hat / der kan bald kennen wer glaubich oder vnglaubich sey / vnd wen er gleich mit fleiß sein gottlos hertze decken wolte.

So ist hie klar damit angezeigt/ wobey man sehen kan / welchs volck Gott gefalle / welches jm nicht gefalle/ Die Schrifft zeuget das des Abels opffer Gott gefallen habe / vmb seins glaubens willen/ Nu hat des Cains opffer Gott nicht gefallen / Darumb muß in Cain kein glaub sein gewesen. Item Cain fleuget fur Gott/ auch verfluchet Gott jhn auff erden / vnd saget zu jm/ Weñ du den Acker bawen wirst/ soll er dir fort sein vermügẽ nicht geben/ Vn-

stet vnd flüchtig soltu sein auff erden / 2c. Hie mit zeiget die schrifft gnugsam an/das die rechte Religion bey jm nicht gewesen sey / vnd das bey den die in Christum den samen des weibsbildes nicht glauben die rechte vnd ware Religion / Gott gefellig/nimmer sein kan oder werde.

Das aber die rechte Religion bey dem andern teil gewesen sey/ das wird auch angezeiget in dem Enoch/ damit das jn Gott hinweg nam vñ nicht mer gesehen ward. Hat jn Gott zu sich genomen/ so hat er jhe ein gefallen an jm gehat / vnd hat den rechten glauben gehatt/ wie denn auch der text sagt/ das er ein göttlich leben gefüret habe / vnd der halben von Gott sey hinweg genomen.

Darnach das er den Noah mit den seinen in der Arca erhelt/das sie mit der gantzen gottlosen welt nicht vmbkomẽ vnd vertrincken/ damit ist auch genugsam angezeiget / das Gott gefalle die Religion / lehre vnd Gottesdienst/

die

die der Noah gehat hatt / welcher nicht aus Cains linie ist / sondern des Seth / vnd wird damit bestetiget / das dise Religion sey die rechte Religion / die Gott in einem kleinen heufflein bis zur sindtfluth 1565 jare erhalten hat / vnd das dis Volck an dieser seite / sey Gottes volck gewesen / nemlich / die an den zugesagten Samen glaubten / Gott furchteten / sich nach seinem geheis schicketẽ / seinen namen anrieffen / predigten vnd nach seinem beuelch jm dieneten vnd opfferten.

Jetzt wöllen wirs da bey lassen bleiben / vnd Gott dancken fur seine gnad / vnd bitten das sein wort frucht bey vns schaffen möge / das wir im rechten glauben vnd gehorsam gegen Gott zum ewigẽ leben erhalten möge werden /

AMEN.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aepinus, Johann

Drei schöne Predigten von der rechten und falschen Religion und Gottesdiensten

Frankfurt 1558

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 720
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290562-4